

Deutschland verdummt, Schüler auf dem Niveau von Kleinkindern

Beitrag von „Buntflieger“ vom 1. Juni 2019 10:46

Zitat von Meerschwein Nele

Was ich aus historischer Sicht immer wieder verblüffend finde, ist, dass hinter Äußerungen wie denen Winterhoffs und anderer, wie soll man sie nennen, "Konservativpädagogen" eine Vorstellung von Pädagogik und Erziehung steckt, die im Kern eine auf Autorität, Führung und klarer Rollenausrichtung basiert ist. Dies war das vorherrschende und gängige Erziehungsmodell der industrialisierten Welt des 20. Jh.... Vielleicht ist das eigene, anekdotische Empfinden für das Verständnis der Situation doch nicht der letzte Schluss? Dass die "gefühlte Bedrohungslage" einerseits überall in der Gesellschaft zunimmt, während die empirisch erfassten Daten eine andere Sprache sprechen, ist ja auch so.

Hallo Meerschwein Nele,

ich glaube nicht, dass das 20. Jahrhundert in Sachen Erziehung so einseitig ausgerichtet war, wie du es darstellst. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam die Reformpädagogik auf und zwischen den Weltkriegen hat sich eine Menge abgespielt an Experimenten: Zu nennen wäre hier etwa die bekannte antiautoritäre Erziehung der 60er-Jahre und die weniger bekannte "Antipädagogik" der 70er-Jahre.

Wenn ich es nicht selbst gelesen hätte (ich glaube bei Oelkers oder Fend), würde ich es nicht glauben, aber selbst zur Kaiserzeit wurde schon auf selbstständiges Lernen und möglichst wenig Vorgabe durch die Lehrperson gesetzt. Sogenannte Unterrichtsinspektoren der damaligen Zeit haben dies von angehenden Lehrkräften eingefordert und kritisiert, wenn diese zu viel Dominanz im Klassenraum an den Tag legten.

Wahrscheinlich war es schon immer so, dass man die Erziehung für die Generationendifferenz verantwortlich machte. Daher schließe ich denn auch mit Sokrates:

"Die Kinder von heute sind Tyrannen. Sie widersprechen ihren Eltern, kleckern mit dem Essen und ärgern ihre Lehrer!"

der Buntflieger